



Macht sich Sorgen wegen steigender Energiekosten: Norbert Zobel, Geschäftsführer der Diakonie Lobetal

Foto: Silke Roß

Energiepreise gefährden Pflegestandard

Kostendeckendes Wirtschaften im Pflegezentrum Lobetal in Lübtheen nahezu unmöglich

Silke Roß

Norbert Zobel macht sich Sorgen. Die steigenden Energiekosten, die höheren Lebensmittelpreise und die explodierenden Ausgaben für Heizung und Verbrauchsgüter fordern den Geschäftsführer des Pflegezentrums Lobetal Lübtheen in besonderer Weise heraus. „Die finanziellen Zuwendungen für stationäre Pflegeeinrichtungen wie unsere werden mit allen Kostenträgern im Voraus für ein Jahr kalkuliert“, erklärt Norbert Zobel: „Und im Oktober 2021 haben wir mit vielem gerechnet, aber nicht mit einem Krieg in Europa und den daraus resultierenden Preisexplosionen für nahezu alle Güter des täglichen Bedarfs.“

Das Pflegezentrum Lobetal besteht aus 14 einzelnen

Häusern, die auf dem Campus des ehemaligen Diakonissenheims in Lübtheen ste-

„Und im Oktober 2021 haben wir mit vielem gerechnet, aber nicht mit einem Krieg in Europa.“

Norbert Zobel
Geschäftsführer des Pflegezentrums Lobetal Lübtheen

hen. Rund 100 Bewohner leben dauerhaft dort und ungefähr noch einmal so viele Menschen werden in den Tagespflegeeinrichtungen Lübtheen und Hagenow sowie ambulant in der Region betreut. Dabei werden die Besucher der Tagespflege morgens von zu Hause abgeholt und am Nachmittag wieder zurückgebracht. „Im Februar

hatten wir für diese Fahrten und die ambulante Betreuung Spritkosten von rund 5000 Euro“, sagt Zobel: „Im März schlugen die Fahrten bereits mit 7300 Euro zu Buche.“

Ebenso sieht es bei den Kosten für die Versorgung aus. Nach dem Schlüssel für Pflegeeinrichtungen stehen pro Tag für jeden Bewohner 5,42 Euro für die vorgeschriebenen fünf Mahlzeiten zur Verfügung. „Bei den aktuellen Preissteigerungen im Lebensmittelbereich ist es ein Kunststück, dass unser Küchenchef es immer noch schafft, gesunde und schmackhafte Mahlzeiten anzubieten.“ beschreibt der Geschäftsführer die Situation: „Allerdings werden wir auch in diesem Bereich sicher draufzahlen müssen.“ Immerhin sollen die Menschen, die ihr ganzes Leben gearbeitet haben, nicht im Alter auf

gutes Essen, schönes Wohnen und saubere Wäsche verzichten müssen. Die Situation in Lübtheen ist nicht ganz so dramatisch wie in anderen Einrichtungen, denn auf dem Campus gibt es eine eigene Wäscherei und auch die Küche ist Teil des Hauses. „Dadurch können wir Kosten sparen, da wir Mahlzeiten und Wäsche nicht über lange Wege transportieren müssen“, erläutert Zobel. Auch die 2019 geschlossene Kooperation mit dem Energiebetreiber Engi-Deutschland und das damit verbundene klimafreundliche Blockheizkraftwerk könnten die Krise mildern helfen. Dennoch wünscht sich Norbert Zobel ein schnelles Handeln der Politik: „Der Corona-Rettungsschirm für die Pflege war eine hilfreiche Sofortmaßnahme. Vielleicht kann es eine ähnliche Unterstützung in dieser Krise geben.“